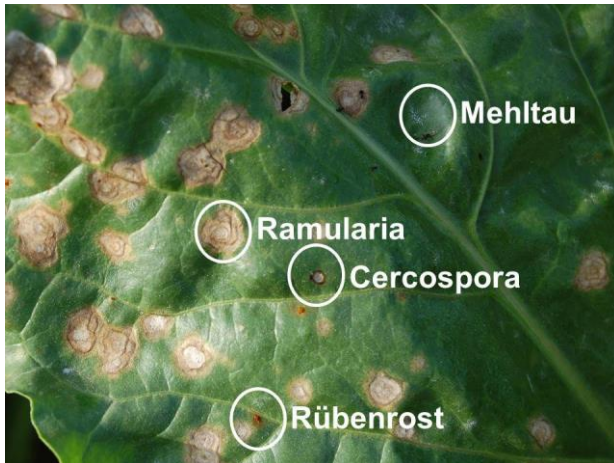




Aktuelles vom Pflanzenschutz

Nr. 7 vom 15. Juni 2020

Zuckerrüben



oben: Unterschiede der Rübenblatt-Krankheiten
unten links: Befallsbeginn von Cercospora
unten rechts: Bei starkem Befall: Ineinanderfliessen der Flecken und vollständige Zerstörung der Blätter

Die Rüben befinden sich bald im Reihenschluss. In diesem Stadium haben die Rüben den höchsten Borbedarf. Bormangel zeigt sich an jungen Blättern die sich schwarz verfärben und absterben. Zudem begünstigt Bormangel die Herzfäule. Deshalb wird ab Reihenschluss eine Spritzung mit 3 l Maneltra Bor empfohlen. In Moosböden kann Bor mit Mangan gemischt werden. Müssen noch auflaufende Hirsen bekämpft werden, können die Flüssigdünger mit Gallant ergänzt werden (0.5 l / ha).

Schon bald müssen auch wieder die Cercospora-Blattflecken kontrolliert und behandelt werden. Es muss davon ausgegangen werden, dass Ende Juni die ersten Infektionen erfolgen. Der frühzeitige Zeitpunkt der Erstbehandlung und ein kurzes Intervall sind entscheidend für eine erfolgreiche Bekämpfungsstrategie. Besonders hoch ist das Risiko in Regionen mit hoher Rübenanbaudichte. Die reifen Sporen gelangen aus den letztjährigen Rübenfeldern auf die diesjährigen und infizieren die Rübenblätter.

Die Entwicklung der Cercospora wird durch Feuchtigkeit und Wärme gefördert. Insbesondere wenn Tropennächte auftreten, sind auch die Blattflecken nicht mehr weit. Optimale Bedingungen für den Pilz sind eine hohe Luftfeuchtigkeit und Temperaturen ab 20 °C. Besonders häufig beginnt ein Befall in Feldern entlang von Flüssen, in Mulden, in der Nähe von letztjährigen Rübenfeldern oder angrenzend an Wald, Hecken oder Maisfeldern. Ein frühzeitiger Befall beeinträchtigt den Rübenanbau und Zuckergehalt erheblich, viel stärker als ein spät erfolgter Befall. Der durch Blattkrankheiten bei unterlassener Bekämpfung verursachte Schaden kann gross sein und im Extremfall zu Einbussen beim bereinigten Zuckerertrag von bis zu 50 % führen. Schadbild: Bei Befallsbeginn haben die Rübenblätter hellbraune bis hellgraue Blattflecken (Durchmesser 2 - 5 mm), begrenzt durch rötlich braune Umrandungen (siehe Bild). Die Schadschwelle ist erreicht, wenn 1 - 2 schwach befallene Pflanzen pro Are oder ein Befallsnest vorhanden ist. Manchmal wird Cercospora mit

Ramularia verwechselt. Dabei handelt es sich um eine bakterielle Blattflecken-Krankheit, verursacht infolge Blattverletzungen, z.B. durch Hagel. Diese Flecken werden sich wieder auswachsen und sind nicht bekämpfungswürdig. Andere Krankheiten wie Mehltau und Rübenrost werden mit den Fungiziden miterfasst.

Der Einsatz von Funguran Flow hat sich sehr bewährt. Damit haben wir einen idealen Mischpartner zum jeweiligen Fungizid um die Resistenzen zu brechen und die Wirkung zu verstärken. Die Wartezeit beträgt 2 Wochen, das Rübenlaub darf nicht verfüttert werden. Wir empfehlen folgende Strategie:

- | | |
|--|--|
| 1. Behandlung sobald 1 Flecken sichtbar sind: | Allegro* 0.75 l plus Funguran Flow 2 l |
| 2. Behandlung: 2-3 Wochen nach der 1. Spritzung: | Spyrale 1 l plus Funguran Flow 2 l |
| 3. Behandlung: 3 Wochen nach der 2. Spritzung: | Proline 0.6 l plus Funguran Flow 2 l |

* Gemäss Topagrar wird Allegro als hervorragendes Fungizid gegen Cercospora eingestuft. Der Wirkstoff Epoxiconazol wird als wirkungsstärkstes Triazol (Triazole sind von Shifting-Resistenzbildung betroffen) bewertet. Die volle Aufwandmenge der systemischen Fungizide ist mitentscheidend für den Bekämpfungserfolg. Allegro ist in der Schweiz nur noch mit 0,75 l/ha bewilligt, in Deutschland mit 1 l/ha. Deshalb ist das kurze Intervall zu beachten!

Allgemeine Tipps:

- Auf vitale Blätter, bei unter 25 °C und erhöhter Luftfeuchtigkeit applizieren. An heissen Sommertagen in den Morgenstunden auf ein leichtes Tau spritzen. Die Blätter dürfen aber nicht nass sein!
- Wasseraufwandmenge 300 l pro ha zusammen mit 0.2 l Break-Thru oder 1 l Microplant. Ohne Netzmittel oder Flüssigdünger: 400 l pro ha.
- Wir empfehlen Doppelfachstrahl Düsen zu verwenden, die Benetzung wird auf diese Weise optimiert, es entsteht kein Spritzschatten.

Kartoffeln



Krautfäule an Kartoffel



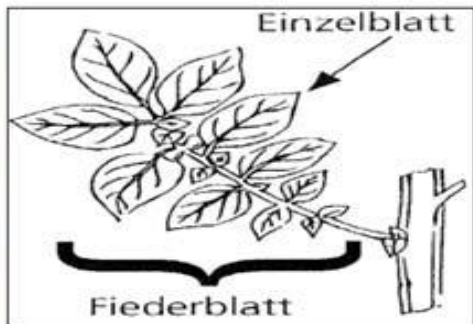
Kartoffelkäferlarve



Alternaria an Kartoffel



Blattläuse an Kartoffel



pro Are oder 30% der Pflanzen mit jungen Larven oder Eigelegen) Audienz ohne Sonderbewilligung eingesetzt werden. Es wirkt gegen alle Larvenstadien und Adulte. Aufwandmenge: 0.5 dl / ha. Audienz ist mischbar mit allen Fungiziden. Bei sehr starkem Druck muss die Behandlung evtl. wiederholt werden.

Die Bekämpfungsschwelle der Blattläuse ist erreicht beim Auftreten von 10 Blattläusen pro Fiederblatt bzw. 1 Laus pro Einzelblatt. Sie sind vor allem bei trockenem Boden ein zusätzlicher Stressfaktor für die Kartoffelstauden. Gegen Blattläuse in Kartoffeln darf 160 g Teppeki ohne Sonderbewilligung eingesetzt werden. Zur besseren Benetzung bei Soloanwendung unbedingt 0.2 l Break Thru dazugeben. Teppeki kann mit allen Fungiziden gemischt werden.

Der Krautfäuledruck ist momentan wegen der feucht-warmen Witterung hoch. Spritzabstände von maximal 7 Tagen müssen eingehalten werden. Um erfolgte Infektionen zu verhindern bzw. nicht ausbrechen zu lassen, muss mit kurativ wirkenden Wirkstoffen gearbeitet werden. Ist Krautfäule in der Umgebung vorhanden, sollte folgende Mischung gespritzt werden: 2.5 kg Curzate plus 1.8 kg Electis pro ha. Ist die Krautfäule auf dem Feld vorhanden, muss sie unbedingt abgestoppt werden. Die beste abstoppende Wirkung hat die Mischung von 2 l Arkaban plus 2.5 kg Curzate plus 1.8 kg Electis pro ha.

Unter normalen Bedingungen ist die Spritzfolge Arkaban – Sandora – Curzate – Electis optimal auf die Entwicklung der Krautfäule abgestimmt. Gegen hinten in der Spritzfolge nimmt auch die Alternariawirkung zu. Eine perfekte Alternariawirkung wird erzielt, wenn zusätzlich zum Krautfäuleprodukt 3 x 0.75 l Taifen beigemischt wird. Das 1. Mal bei der 3. Spritzung, das 2. Mal mit der 5. Behandlung bzw. nach 10 Tagen wieder, das 3. Mal mit der 7. Behandlung bzw. nach weiteren 10 Tagen nochmals. Taifen darf max. 4 x eingesetzt werden. Alternierend kann das Krautfäule – Fungizid auch mit Amistar gegen Alternaria ergänzt werden (0.5 l pro ha).

Ab der Blüte macht es Sinn, den Fungiziden jeweils 4 x 1 l Microplant beizumischen. Dies fördert das Knollenwachstum und verbessert die Vitalität der Pflanzen.

Gegen Kartoffelkäfer kann bei überschrittener Schadschwelle (1 – 2 Herden